

# Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard mai/juni 2015

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de



## **Stockendes Schreiben**

Literatur und Tanz im Dialog | Seite 2 – 3

---

## **Historische Hilfestellung**

Peter Pleyer vermittelt Tanzgeschichte | Seite 5

---

## **Fabelhaftes Festival**

Die Potsdamer Tanztage feiern Jubiläum | Seite 14

---

**Kalender: Alle Tanzveranstaltungen  
in Berlin und Umgebung**

Springen, Hüpfen, Rennen bis zur Erschöpfung – damit die Masken fallen:  
Jan Martens, „The Dog Days Are Over“, zu sehen bei den  
25. Potsdamer Tanztagen.

Foto: Piet Goethals

**selected contents  
in english**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Tanz ist anschlussfreudig. Mit den Beziehungen von Tanz und Bildender Kunst, Tanz und Musik haben wir uns letzthin beschäftigt. Nun beleuchtet der Publizist und Tanzwissenschaftler Franz Anton Cramer das Verhältnis zwischen Choreografie und Literatur. Anlass ist das Projekt *Step-Text*, das neue Verbindungen knüpfen soll.

Wie lässt sich das Wissen früherer Zeiten heutigen Körpern vermitteln? Peter Pleyer hat 2014 mit „Visible Undercurrent“ eine Tiefenbohrung in der Tanzgeschichte unternommen. Er lud Weggefährten und Größen der Postpostmodern- wie Improvisation zu einem Gipfeltreffen und schuf dann aus den Tanztechniken der 1980er mit jungen, ‚nachgeborenen‘ Tänzern ein neues Stück. Den dritten Teil von „Visible Undercurrent“, einen Workshop an der Tanzfabrik, besuchte Astrid Kaminski, um mit Pleyer über sein persönliches Tanzerbeprojekt – und seine Bibliothek – zu sprechen.

DRECK: EIN APPARAT nennt die Kuratorin, Autorin und Dozentin Stefanie Wenner ihre mehrwöchige Plattform in den Uferstudios. Was es damit auf sich hat, verrät sie in der Kuratorenstimme. Das Festival *Potsdamer Tanztage*, das 2015 zum 25. Mal stattfindet, stellt Astrid Priebes-Tröger vor. Wieder glänzt die kleine Schwester von *Tanz im August* mit einem ambitionierten, farbenreichen Programm. Zum Ende unseres Heftzeitraums beginnt dann auch in Berlin die Festivalsaison: Jan Fabre eröffnet Ende Juni mit „Mount Olympus“ die *Foreign Affairs*.

Den Kurzvorschauen und dem Kalender in der Heftmitte entnehmen Sie wie stets, was der Tanz in und um Berlin im Mai und Juni darüber hinaus noch bietet. Lediglich online: ein Interview mit Jasmin Ihráč zu ihrem Stück „M’ja sin – Verflechtungen“ über armenische Kultur und die Aghet.

Eine gute Lektüre wünscht Ihnen  
Ihre Elena Philipp

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

## marameo

**REGELMÄSSIG**  
Kindertanz  
Moderner Tanz für Jugendliche  
Hip-Hop  
Klassischer Tanz  
Zeitgenössischer Tanz  
M.A.D. Mix  
Kalarippayat

**TÄGLICH**  
Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

**AUSSERDEM**  
... viele weitere spannende Workshops

**UZ** Märkisches Museum  
**UB** Heinrich-Heine-Straße

**www.marameo.de**  
Wallstraße 32  
10179 Berlin  
Fon 030-2823455  
E-Mail post@marameo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

# Vielfache Erzählungen

## Zum Verhältnis von Tanz und Literatur

**Text: Franz Anton Cramer**

Tanzwissenschaftler und Publizist

Auf der Wortebene ergibt sich die Verbindung wie von selbst: *-graphie* als Schreiben. Tanz schreibt sich mit dem Medium der Bewegung und unter dem Zeichen der Choreografie in Zeit und Raum ein, ebenso wie Literatur ihre Stoffe mit Stift oder Computer nach den Regeln der Sprache aufschreibt. Aber auch der Wortteil *choreo* ist mit dem Theater und damit dem Drama verbunden, also einer literarischen Form: *choros* ist die Bühne, die Gruppe und das kommentierende Element der Tragödie. Das ist vielleicht kaum mehr als eine wortgeschichtliche Küchenweisheit. Trotzdem gibt es zahlreiche künstlerische Begegnungspunkte zwischen dem Bewegungsschreiben und der Schriftstellerei. Allerdings ist nicht jede Bewegung auch gleich Tanz und nicht alles Geschriebene automatisch Literatur. Das Material bedarf in beiden Fällen eines bestimmten, eben künstlerischen Umgangs, um zu ästhetischen Gebilden zu werden. Bis vor nicht allzu langer Zeit war für diesen Prozess der Begriff Poetik üblich: die Art und Weise, wie aus Schreiben Dichtung und aus Bewegten Tanz gemacht wird. Poetiken haben die Regeln des Dichtens festgelegt, die Erwartungen formuliert und die Gattungen definiert. Im Zeichen des „offenen Kunstwerks“, der „Rezeptionsästhetik“ und der „Dekonstruktion“ ist dieser Begriff ein wenig aus der Mode gekommen.

Zum Glück gibt es mittlerweile „das Choreografische“. Ausgehend von einer Poetik des Tanzes – wenn man das so sagen darf – hat sich das Interesse auf die Entstehungsprozesse von Werken gerichtet, die Anschaulichkeit erzeugen und mit Körperlichkeit ausstatten, was vorher eben nur geschrieben war. In diesem Vorgang der Verkörperung liegt die Erzählung des Tanzes, weniger in den Geschichten, die dahinterstehen mögen. So steht Choreografie heute auch für einen künstlerischen Möglichkeitsraum, in dem Dinge sich ereignen können, ohne vorher aufgeschrieben zu sein.

Im Begriff Libretto, französisch „scénario“ oder „argument“, schwingt noch die Vorstellung einer schriftlich festgelegten Erzählung mit, die im Ballett

erst realisiert wird – als Nachahmung einer Handlung, wie sie ja seit Aristoteles auch das Drama verlangt: Darstellung eines Geschehens durch Darstellung von Handlungen. Jean-Georges Noverre hat im 18. Jahrhundert versucht, mit dem *ballet d'action* diese Handlungspoetik auf den Bühnentanz und seine spezifischen Mittel zu übertragen.

### Das Absolute als Auftrag?

Allerdings sind solche gattungstheoretischen Beweisführungen nicht mehr besonders hilfreich, je näher man dem gegenwärtigen Tanzschaffen kommt. Denn ein direkter Bezug auf literarische Vorlagen, zu denen die Werke des Tanzes in ein nachahmendes Verhältnis treten, ist immer weiter in den Hintergrund getreten. Je mehr Autonomie der Tanz im 20. Jahrhundert für sich erkämpfte, desto weniger konnte und durfte er von „Vorgängerwerken“ abhängig sein. Nicht von ungefähr prägte Mary Wigman zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Formel vom „Absoluten Tanz“, einem Tanz also, der völlig selbst-erschaffen sei, ohne Bindung an eine vor-geschriebene Erzählung oder musikalische Vor-Gaben.

So ist eine große Kluft zu erkennen. Während auf den Theaterbühnen landauf landab Romane zu Inszenierungsvorlagen werden, hält sich der Tanz von der Dichtung fern. Zwar hat auch im Neoklassischen Ballett das große, literarisch inspirierte Handlungsstück weiterhin seinen Platz – etwa „Romeo und Julia“ oder „Eugen Onegin“ –, und auch das Tanztheater griff in seinen Anfängen auf Stücke des Opernrepertoires zurück, wie Pina Bausch mit Inszenierungen von Glucks „Iphigenie auf Tauris“ und „Orpheus und Eurydike“ oder „Die sieben Todsünden der Kleinbürger“ nach Brecht / Weill. Und Gerhard Bohners erfolgreichstes Repertoirestück waren „Die Folterungen der Beatrice Cenci“ nach einer historisch überlieferten Begebenheit. Zuletzt hat Reinhild Hoffmann im Rahmen von Boris Charmatz' Projekt „20 Dancers for the XX Century“ (Fassung Berlin, 2014) „Der Horatier“ von Heiner Müller choreografisch nachempfunden.

Aber die Regel ist das nicht mehr. Muss man daraus schließen, dass im zeitgenössischen Tanz nichts



Ob Buch, ob Bühne, beide schreiben: Célia Houdart und Mickaël Phelippeau.

Foto: Alain Monot

mehr erzählt wird? Dass er „absolut“ ist im Sinne von Mary Wigman? Oder dass er nur noch sich selbst erzählt, ohne dichterische Dimension? Darauf würde das verhältnismäßig neue Format der *Lecture Performance* hindeuten: (auto-)biografische Tanzabende an der Grenze zwischen Fiktionalisierung und Dokumentartheater.

#### Formate für den Austausch

Obwohl also beide Künste mit Schreiben beschäftigt sind, stehen sich Tanz und Literatur fremd gegenüber. Ihr jeweiliger Umgang mit Sprache, Schriftlichkeit und Erzählung bleibt eigensinnig, und es herrscht im Tanz der Literatur gegenüber weit mehr Ratlosigkeit als gegenüber Musik oder Bildender Kunst.

Das ist in Frankreich anders. Ein Land, in dem die Bezeichnung „homme de lettres“, Mensch des Schreibens, beinahe ein Ehrentitel ist und wo Choreografen für ihre „écriture chorégraphique“, die choreografische Schreibweise, gelobt werden, kennt weniger Berührungängste. So findet in Paris 2015 zum neunten Mal das Festival *Concordan(s)e* statt. Dabei werden je ein\*e Choreograf\*in und ein\*e Schriftsteller\*in eingeladen, die sich noch nicht kennen. Gemeinsam erarbeiten sie ein Stück, das ebenso choreografisch wie literarisch ist – tänzerische Lesungen gleichsam, oder auch dichterische Performances. Die Aufführungen finden, wenn möglich, in einer Buchhandlung statt und touren dann auf der Bühne, wie etwa 2013 die Arbeit „Enjoy the silence“. Die Schriftstellerin Célia Houdart las aus

einem tagebuchähnlichen Text, den sie während der Proben verfasst hatte, der Choreograf Mickaël Phelippeau kommentierte bisweilen tänzerisch, und oft blieben beide stumm, als lauschten sie dem Nachhall der vorgetragenen Begebenheiten.

Das Projekt *Step-Text: Zeitgenössischer Tanz und Literatur im Dialog*, das Ende April dieses Jahres im Literarischen Colloquium Berlin mit einem öffentlichen Symposium seinen Anfang nahm und im Juli am Wannsee choreografisch-literarische Begegnungen präsentieren wird, will die Lücke in der gegenseitigen Wahrnehmung hierzulande schließen. Es geht um „Fragen zur literarischen Darstellbarkeit von Flüchtigkeit und Dynamik, zu Interferenzen, Ähnlichkeiten oder Unterschieden im Umgang mit Rhythmus, zu unterschiedlichen Zugangsweisen in der Auseinandersetzung mit den ‚Unbestimmtheiten‘ der Wörter und der Körper“, wie es im Ankündigungstext zum eröffnenden Symposium hieß. Wie begegnen sich beide Künste heute? Wie wollen sie sich sehen? Was wissen sie voneinander? Denn auch wenn das gegenseitige Interesse bislang gering war: Zwischen der Materialität von Sprache und Bewegung, dem Text als choreografischer Matrix, der Körperlichkeit von Stimme und der Physikalität von Bewegung liegt eine ganze Fülle von Bezügen, Ähnlichkeiten – und Geheimnissen. Neues aus Altem, Unbekanntes aus Vorhandenem, Dichtung aus Wahrheit, das verbindet Tanz und Literatur auf dem Weg vielfacher – und ungeheuer vieler – Erzählungen. Die Frage ist, wer sie niederschreiben mag und wie sie dann gelesen werden wollen.

essay

## A Million Ways to Tell a Story

### On the relationship of dance and literature

Linguistically, the relation of dance and literature is self-evident; as the ending *-graphy* refers to something written. With dance, writing is done using the medium of movement in time and space, much like literature utilizes the pen according to the rules of language. The root *choreo* is also connected to a literary form, namely, drama: *Choros* is the stage, the group and the commenting element of tragedy. The term libretto (French, „*scénario*“) also bears the idea of a documented, established narrative, only being realized in the performance of a ballet, indeed, as an imitation of an action, much as the drama was supposed to do since Aristotle. In the 18th century, Jean-Georges Noverre tried transferring this idea to dancing on stage with the introduction of the *ballet d'action*.

That said, however, the closer you get to the contemporary dance scene, the less helpful these generic theoretical concepts seem to be. A direct reference to the contextual relationship between the literary models and dance pieces is increasingly being relegated to the background. No surprise, then, that at the beginning of the 20th century Mary Wigman coined the formula „Absolute Dance“ – dance entirely self-created without being bound to pre-written narratives or musical guidelines.

Currently it can well be said that a large gap is evident. While the theaters throughout the country are using novels as production templates, dance itself is keeping a safe distance from the edge of literature's precipices. The arts are strangers to each other, their respective use of language, literacy and narrative remains obstinately self-serving, and dance is much more confounded with respect to literature than in its relationship to music or the visual arts.

That said, one can certainly assert that this is not the case in France. We need only look to Paris, where the festival *Concordan(s)e* is being held in 2015 for the ninth time. Here, one writer and one choreographer are being invited to create a piece together as much choreographed as it is literary – a dancing reading, or a reading performance.

In Berlin, *Step-Text: Contemporary Dance and Literature in Dialogue* is also seeking to close this gap. For between the materiality of language and movement, the text as a choreographic matrix, the physicality of voice and movement resides a whole plethora of references, similarities and secrets. Taking the new from old, the unknown from the existing, the poetry from truth – these connect dance and literature in a million different ways to tell a story.

## Eine Bresche für die Muße

Lea Moro lädt zum nützlichen Nichtstun

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es unter französischen Lyrikern einen Trend: Sie lustwandelten mit Schildkröten an seidenen Leinen durch die verspiegelten Pariser Passagen – ein überaus anschauliches Symbol für den Reichtum an Zeit! Solche verträumten Bummelaktionen mögen in der heutigen, schnelllebigen Welt hoch dekadent erscheinen. Wer nicht mit buddhistischer Beharrlichkeit bei sich selbst bleibt, unterliegt doch schnell dem gesellschaftlichen Selbstoptimierungszwang. Eine Bresche für die Muße schlägt nun die Choreografin Lea Moro. In ihrer neusten Choreografie treffen barocke Stillleben auf zeitgenössischen Tanz und Gustav Mahlers Auferstehungssinfonie. Drei Körper erkunden dabei mit augen-

zinkerndem Humor ineinander übergehende Zustände von Langsamkeit bis hin zur scheinbaren Erstarrung des prallen Lebens à la *nature morte*. Das süße Nichtstun mit saftigen Zitronen soll dabei auch einen gewinnbringenden Re-Vitalisierungseffekt haben, wie man hört.

### Taking Time for Leisure

Lea Moro invites us all to simply do nothing

In the mid-19th century there was a trend among French poets, who fancied taking delightful walks leading turtles on silk strings through mirrored Paris arcades. Clearly a brazen symbol of the surplus of free time they had at their disposal! By contrast, such dreamy strolls may seem highly decadent in today's fast-paced world. Anyone these days who's not living in



Einfach mal alles liegen lassen:  
Lea Moro, "(B)Reaching Stillness".  
Foto: Désirée Meul

some sort of internally focused Buddhist world is certainly subject to pressures of the fast-paced, social-network driven madness for self-optimization that surrounds us all. In her latest piece, choreographer Lea Moro is proposing we all find a way to take a break for leisure. "(B)Reaching Stillness" features baroque still life encountering contemporary dance and Gustav Mahler's "Resurrection Symphony". Three bodies explore the subject featuring tongue-in-cheek humor, ranging from states of lethar-

gy across the spectrum to the apparent torpor of an intense life à la *nature morte*. Among the things we learn: Simply doing nothing with juicy lemons is said to have also positive revitalizing powers!

Lea Moro  
"(B)Reaching Stillness"  
04. – 07. Juni 2015  
Sophiensæle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)



## Hemmungslose Selbst-Treue

Guðjónsdóttir und Schubot erkunden blinde Flecken

Was bleibt vom Körper, wenn er sich dem allgemeinen gesellschaftlichen Funktionierfetisch entzieht? „In the blind spot“ werfen Margrét Sara Guðjónsdóttir und Angela Schubot ein positives Licht auf vermeint-

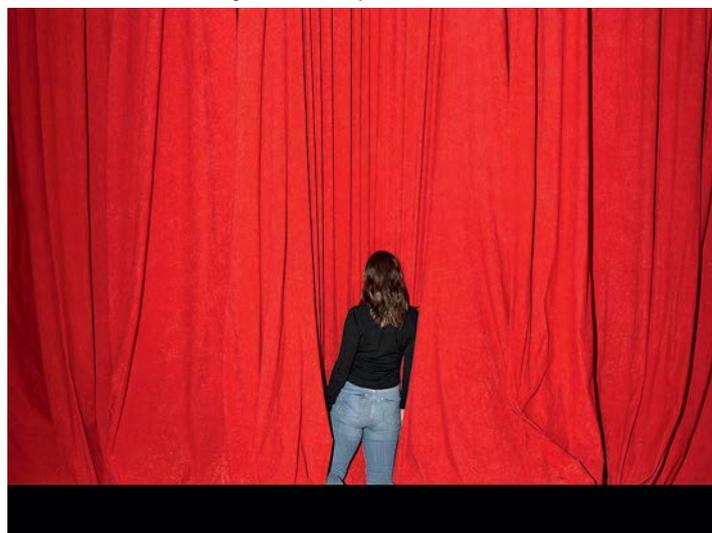
lich scheiternde Körper. An die Stelle moralischen Zerfalls tritt passiver Widerstand und selbstbewusst gelebte Zerbrechlichkeit. Hingebungsvoll verschreibt sich das Solo für Angela Schubot der grenzenlosen Selbst-Treue und entwirft über die vermeintliche Weltflucht Nischen für friedlichere und stabilere Lebensrealitäten. Mit subtiler Radikalität beugen Guðjónsdóttir und Schubot so der körperlichen Verhärtung vor und ent-

decken im „absoluten Loslassen“ neue soziale Freiheiten. „In the blind spot“ ist Teil der Performance-Reihe „Blind Spotting“, zu der Margrét Sara Guðjónsdóttir den Anstoß gab, und gleichzeitiger Auftakt zur Solo-Trilogie „Körper ohne Macht“ von Angela Schubot: Wie verhält sich ein Körper, herausgelöst aus machtpolitischen Kontexten, gesellschaftlichen Zuschreibungen, Konventionen und Verhaltens(maß)regeln?

boundless self-loyalty and explores more positive niches for more peaceful and sustainable realities, rather than succumbing to the negative wallowing of a kind of retreating escapism. With a subtle kind of radicalism, Guðjónsdóttir and Schubot strive to prevent physical 'hardening' and instead discover the 'absolute release' of new social freedoms. "In the blind spot" is part of the performance series "Blind Spotting" initiated by Margrét Sara Guðjónsdóttir and is also the simultaneous prelude to the solo trilogy "Körper ohne Macht" ("Body without Power") by Angela Schubot, which poses the question: How does a body really react, once removed from contexts of the logics of power, societal attributions, conventions and codes of conduct?

Weltflucht hinterm Samtvorhang? „In the blind spot“.

Foto: BENJAKON



### Unbridled Self-Loyalty

Guðjónsdóttir und Schubot expose the blind spots

What remains of the body when it withdraws from the context of everyday societal functionality? With their production "In the blind spot", Margrét Sara Guðjónsdóttir and Angela Schubot strive to cast a positive light on bodies that appear to fail. In the process, passive resistance and fragility, lived out in a self-aware manner, substitute moral decay. Angela Schubot's solo devotes itself to

Margrét Sara Guðjónsdóttir & Angela Schubot  
"In the blind spot"  
27. – 30. Mai und  
02. – 03. Juni 2015  
Sophiensæle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)



# Die Kunst des Ein-Ordnen

Ein Gespräch mit Peter Pleyer über den Workshop „Visible Undercurrent“ und seine Tanzbuch-Bibliothek

Peter Pleyer ist Choreograf, Tänzer und Tanzdozent, unter anderem am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin. Zurzeit ist er mit einem auch ganz persönlichen Projekt zur Recherche des Tanzerbes beschäftigt: Er führt die in der Szene flottierenden Körper- und Improvisationstechniken auf ihre Urheber zurück. Wesentlicher Teil dieser Arbeit war seine Choreografie „Visible Undercurrent“. Ein bisschen Ordnung kann nicht schaden, muss sich die Tanzfabrik, Berlins legendärer Tanzanbieter, gedacht haben und fragte Pleyer und seine Mitstreiterin Eszter Gál für einen Workshop zum Thema an. Astrid Kaminski sprach mit Peter Pleyer über die Hintergründe – und über Bücher.

**Interview: Astrid Kaminski**

Tanz-Journalistin

**Herr Pleyer, ich habe unlängst Ihr großartiges Stück „Visible Undercurrent“ über den Post-postmodern-Tanz gesehen, nun gab es eine Tänzer\*innen-Fortbildung unter demselben Titel. Wofür steht dieser Titel?**

Um es auf den Kern zu reduzieren: Wenn ich zeitgenössischen Tanz sehe, fallen mir oft Sachen auf, die mir methodisch oder stilistisch bekannt vorkommen. Ich denke dann: Moment mal, dass kenne ich doch da-und-da-her. Das ist der *undercurrent*, die Unterströmung, die ich sehe, die aber längst nicht alle sehen. Die Tanzszene kennt sehr viele Ansätze, wir bilden uns ständig weiter, machen Workshops, viele unterrichten. Aber es ist eben oft ein Mix – etwas von dem und etwas von dem –, meist ohne die Methoden oder Techniken zurückzuführen auf ihren Kontext.

**Eine Basis Ihrer Arbeit bildet Ihre Tanzbücher-Bibliothek. Wie hat Ihre Sammelleidenschaft angefangen?**

Es war sicherlich ein gewisser Jagdinstinkt dabei. Damals gab es ja kaum Publikationen über Tanz und wenn doch, dann war es sehr schwierig, sie zu beziehen. Mitte der 1990er Jahre hat Susan Foster an der University of California, Riverside, den ersten PhD in Tanzwissenschaften aufgebaut. Da ging dann eine Studienkollegin hin. Ich bat sie, mir ihre Leseliste für den Studiengang zu schicken. Daran habe ich mich orientiert.

**Sie hatten beim Workshop einen Teil Ihrer Bibliothek dabei. Ich würde gerne ein paar Stichproben herausgreifen. Zunächst ist mir die US-amerikanische Fachzeitschrift *Contact Quarterly* aufgefallen. Das Spezielle: Viele der Beitragenden sind Tänzer\*innen und Choreograf\*innen. Welchen Stellenwert hat die Zeitschrift für die Szene? Wer liest sie?**

Die Zeitschrift ist ganz klar als Nischenprodukt und im Szenekontext entstanden. Das ist sie gewissermaßen auch heute noch. Leute, die Performances machen, können da ihre Artikel schreiben. Aber es wäre nicht ganz richtig, zu sagen, es seien nur

Künstler\*innen, die dort schreiben, sondern auch Theoretiker\*innen oder andere Leute, die in dem Feld eine wichtige Rolle spielen, wie der Gründer der SNDO-Hochschule in Amsterdam (SNDO steht für Schule für neue Tanzentwicklung, d. Autorin). Die allerersten Artikel über Body-Mind-Centering von Bonnie Bainbridge-Cohen sind dort erschienen. Und auch vieles von oder über Steve Paxton. Es gibt ja kein Buch über ihn. Er würde zwar immer mal gerne eines machen, sträubt sich aber auch ein bisschen. In *Contact Quarterly* hat er aber regelmäßig publiziert und würde man diese Texte zusammen nehmen, könnte man wahrscheinlich gut ein Buch zusammenstellen.

**Ein Buch, auf das Sie Wert legen, ist Thomas Lehmens „Schreibstück“. Ist das vor allem ein Score zu seinem gleichnamigen Stück oder auch ein Buch, also etwas, was sich wirklich lesen lässt?**

Es ist tatsächlich beides. Im ersten Teil schreibt Lehmen über seine Arbeit – das war übrigens für Journalisten auch sehr toll, dass sie mal was erklärt bekamen – und dann kommt der Score. Ich habe das Stück, von dem ich schon vorher viel gehört hatte, bei *Tanz im August* 2002 gesehen und war fasziniert. Und diese Faszination lässt sich anhand des Scores ziemlich gut vermitteln. Er ist sehr verschachtelt arrangiert, aber doch sehr klar strukturiert. Jeder, der sich eine Stunde damit beschäftigt, ist in der Lage, die ersten paar Minuten des Stücks zu choreografieren, das übrigens ein geeignetes Beispiel für die Blütezeit des Konzepttanzen ist.

**Außerdem haben Sie Ihren Schülern Simone Fortis „Handbook in Motion“ sehr ans Herz gelegt. Das ist vor allem auch ein biografisches Buch?**

Halb, halb. Es sind Geschichten, die sie sehr freimütig von sich erzählt, aber es gibt auch Scores. Was ich zum Beispiel immer gerne mache, ist der „Huddle“, eine ihrer „Dance Constructions“, die ja gerade im letzten Jahr für das Museum der Moderne in Salzburg komplett rekonstruiert wurden. Der „Huddle“ ist über 50 Jahre alt, er ist Tanzgeschichte. Der knappe Text dazu ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man für den Tanz einen Score erstellt. Und man könnte an ihm auch die Geschichte der Kontaktimprovisation reflektieren. Es ist ja



Peter Pleyer unterstützt historisch interessierte Tänzer\*innen.

Foto: KNI

nicht so, dass Steve Paxton diese Technik 1972 aus dem Nichts erfunden hat.

**Fortis Lehrerin war Anna Halprin. Zu ihr hatten Sie zwei umfassende DVDs beim Workshop dabei.**

Ja, für Einsteiger empfehle ich den Kinofilm „Breath made visible“, der vor gar nicht allzu langer Zeit lief. Das ist eine schöne Einstimmung in ihre Arbeit. Leben und Arbeit gehen bei ihr immer sehr eng zusammen. Wenn man sich dafür interessiert, wie unterschiedlich Tanz in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten eingesetzt werden kann, ist das sehr inspirierend. Sie hat viel in die Richtung „Dance and Healing“ gearbeitet, mit HIV-Patienten, mit älteren Menschen in Altenheimen. Ich bin ja selbst zunächst stärker vom Postpostmodern geprägt, der aus New York kam. Aber durch meine Arbeit in Ponderosa (dem Sommerquartier der Berliner Szene in der Uckermark, d. Autorin) kam dann auch der West-Coast-Strom mit viel Experimentierfreude und „Playful Esoterics“ nach Berlin. Sarah Shelton Mann, Keith Hennessy, Jess Curtis, Stefanie Maher sind Namen in diesem Zusammenhang. Das wäre dann Thema für einen zweiten „Visible Undercurrent“.

**Kann man Tanz aus Büchern lernen?**

Sie sind eine Grundlage. Aber man muss die Übungen natürlich machen, und dazu braucht man Leute, die sie anleiten können, mit Erfahrung verknüpfen können und unter anderem verstehen, was es heißt, an Improvisation als Technik zu arbeiten.

## Wohltemperiert und weiß

### Zwei choreografische Gedenkfeiern und ein Neu-Werk am Staatsballett

Mit seelischen Abgründen dürfte sich Staatsballett-Neuintendant Nacho Duato mittlerweile auskennen: Im mittlerweile vierzehnten Jahr blickt er nun mit „White Darkness“ auf die Drogensucht seiner verstorbenen Schwester zurück. Mit dem Staatsballett zeigt er seine Choreografie aus dem Jahr 2001 beim dreiteiligen Duato-Kylián-Abend im Schiller Theater. Auf ein wertendes Urteil verzichtet Duato in seinem Stück bewusst – den sozialen Ursprung der Suchtproblematik soll das Publikum eigenständig reflektieren. Eine Art Gedenkfeier an das Erinnern selbst ist das zweite Stück des Abends, Jiří Kylián's „Click-Pause-Silence“ aus dem Jahr 2000. Johann Sebastian Bachs wohl-

temperierte Musikarchitekturen haben bei Duatos Vorbild einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Ein Anlass für Kylián, sie auf ihre Genie-Qualitäten hin zu sezieren und bei einer choreografischen Umordnung Spuren der eigenen künstlerischen Handschrift darin zu hinterlassen. Das eventuelle Highlight zu den beiden Gedenkballetten: Nacho Duatos erste Neu-Kreation für das Staatsballett, „Static Time“, deren (zu) gut behüteter Inhalt am Anfang des Abends (endlich) gelüftet wird.

## Well-tempered and White

### Two choreographic commemorations, plus a new piece at the Staatsballett Berlin

Nacho Duato, the new director of the Staatsballett, should know about emotional abysses by now: As part of the three-part Duato-Kylián-evening at



Von Drogen verschüttet?  
Nacho Duato, „White Darkness“  
Foto: Fernando Marcos

the Schiller Theater, Duato reflects on a moment of personal pain through his work „White Darkness“ in which he is revisiting the death of his sister due to drug addiction. The choreography is now in its fourteenth year. In „White Darkness“, Duato consciously avoids making an evaluative judgment, but instead draws upon the audience to reflect on the origins of the problems of addiction. In another vein, the second piece of the evening, Jiří Kylián's „Click-Pause-Silence“ (2000), is a kind of celebration of the act of remembering itself. The well-tempered musical architectures of Johann Sebastian Bach have left a lasting impression upon Duato's model. All the more

reason for Kylián to dissect them to get at the core of their genius and to put his own stamp on things through a choreographic rearrangement in the process. And perhaps the highlight of the evening: Nacho Duato's first new creation for the Staatsballett, „Static Time“, a perhaps (too) well-kept secret, will (finally) be unveiled at the beginning of the evening.

Staatsballett Berlin  
Duato | Kylián

14., 20., 22., 23., 25., 30. Mai  
und 13. Juni 2015

Staatsoper im Schiller Theater  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)



## Schlecht behütete Mädchen?

### Vexierbilder der Psyche im Ballhaus Ost

Wie findet man einen Zugang zu seelisch isolierten Menschen? Das hat sich auch Christoph Winkler gefragt.

Mit „La Fille“ holt der konzeptuelle Politchoreograf ein gesellschaftliches Randthema auf die Bühne: Die fortschreitende Psychose seiner Pflegetochter bringt ein stabiles Alltags-Miteinander ins Wanken und stellt die Möglichkeiten elterlicher Fürsorge existenziell in Frage. Das Ballett „La fille mal gardée – Die schlecht

behütete Tochter“ aus dem Jahr 1789 dient dabei als historischer Bezugspunkt. Mit seiner strengen klassischen Struktur schafft es einen festen choreografischen und musikalischen Rahmen für Winklers vexierbildhaftes seelisches Doppelporträt: eine heikle Gratwanderung zwischen emotional zugeneigter väterlicher Außenwelt und der sich zunehmend verschließenden Innenwelt der Tochter. Über den Körper der Tänzerin Emma Daniel entfaltet sich so ein dynamischer Zwischenraum menschlicher Nähe und Distanz, der unsere vermeintlich normale soziale Realität an ihre Grenzen führt.

marginal social topic on stage: The progressive psychosis of his foster daughter brings a stable day-to-day routine to the brink of chaos and questions the idea of parental care itself. The 1789 ballet, „La fille mal gardée“ („The Wayward Daughter“), serves as a reference point for the piece. Given its strict classical structure, it provides a strong choreographic and musical framework for Winkler's mentally tortuous double-portrait, illustrating a delicate balancing act between an emotionally affectionate, paternalistic outside world and the daughter's increasingly isolated world, sealed off from others. Surrounding the body of dancer Emma Daniel, a dynamic space of human closeness and distance unfolds before us, pushing our supposedly „normal“ social and societal realities to the limits.

## Badly Kept Girls?

### Distortions of the soul at Ballhaus Ost

How does one keep an emotional connection with people who become mentally increasingly isolated over time? Christoph Winkler asked himself this question, too. With his piece „La Fille“, the conceptual political choreographer is presenting a

Christoph Winkler  
La Fille

28. – 31. Mai 2015

Ballhaus Ost  
[www.ballhausost.de](http://www.ballhausost.de)



Zunehmend verschlossen: „La Fille“ von Christoph Winkler.

Foto: Produktion



Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

\* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

\* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 22 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de).

## MAI

### Fr. 1.

\* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Choreografie von Patrice Bart nach Iwanow und Petipa, Musik von Peter I. Tschairowsky*

19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)  
MÄNNLICH WEISS HETERO  
**Die Revue**  
*Mit Jens Friebe, Der Mann, Black Cracker, Momus u.a.*

\* 20.00 h | DOCK 11  
FLOCKS Kollektiv  
**SNAIL – LAMB – SHARK – RHINO**

### Sa. 2.

\* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Richter/Meyer/Marx  
**Absolution** Premiere

20.00 h | Deutsche Oper Berlin  
Sasha Waltz & Guests  
**Roméo et Juliette**  
*Ch: Sasha Waltz, M: Hector Berlioz, T: Sasha Waltz & Guests*

\* 20.00 h | DOCK 11  
FLOCKS Kollektiv  
**SNAIL – LAMB – SHARK – RHINO**

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)  
Ragnar Kjartansson & Alterazioni Video  
**Symphony No.2**

\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
MÄNNLICH WEISS HETERO  
Josep Caballero García mit Black Cracker und Océan LeRoy  
**T/HEY**

### So. 3.

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)  
Ragnar Kjartansson & Alterazioni Video  
**Symphony No.2** Premiere

\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg  
**FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION**

\* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Richter/Meyer/Marx  
**Absolution**

\* 20.00 h | DOCK 11  
FLOCKS Kollektiv  
**SNAIL – LAMB – SHARK – RHINO**

\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
MÄNNLICH WEISS HETERO  
Josep Caballero García mit Black Cracker und Océan LeRoy  
**T/HEY**

### Di. 5.

\* 20.00 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere**  
*Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato  
Musik von Johann Sebastian Bach*

### Mi. 6.

\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Collective Jumps**  
*Installation, bis 20.30 Uhr – Eintritt frei*

\* 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Der Bau**  
*19.30 Uhr: Einführung von Susanne Foellmer*

\* 21.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Collective Jumps**  
*Installation, bis 22.00 Uhr – Eintritt frei*

### Do. 7.

18.00 h | Uferstudios  
Katherine Evans  
**Use your HEAD**  
*Showing*

\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Collective Jumps**  
*Installation, bis 20.00 Uhr – Eintritt frei*

\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Der Bau**

20.30 h | Club der polnischen Versager  
**MusikTanz2030-Improvisations**  
*T: El Otro, T: Annapaola Leso, Mata Sakka, Marcela Giesche, Manuela Tessi, M: Friederike Motzkau, Arvind Granga, Simon Rose*

\* 20.30 h | DOCK 11  
Minako Seki und Willem Schulz  
**Existence** Wiederaufnahme

\* 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Collective Jumps**  
*Installation, bis 22.00 Uhr – Eintritt frei*

### Fr. 8.

\* 18.00 h | Uferstudios  
Katherine Evans  
**Use your HEAD**  
*Showing*

\* 19.00 h | Uferstudios  
Public in Private / Jasna L. Vinovski  
**MODAL VERBS – I must, I should, I may, I can, I will and I want**  
*Eintritt frei* Premiere

19.30 h | TanzTangente  
JugendTheaterBüro/Tangente Company  
**90/60/90: Rollenschieß / Odd Stuff**

20.00 h | ACUD Theater  
ZWISCHENWELT – FESTIVAL FÜR MUSIK- UND TANZIMPROVISATION  
*1. El Otro: T: Manuela Tessi/M: Arvind Granga, 2. T: Annapaola Leso/M: Filippa Gojo, Samuel Hall, 3. T: Mata Saka/M: Rieko Okuda, Friederike Motzkau  
auch um 21.00 und 22.00 Uhr*

\* 20.00 h | Tatwerk  
**Possible Memories – Tage der offenen Tür**  
*Samstag und Sonntag Workshops ab 11 Uhr – Performances am Freitag, Samstag und Sonntag ab 20 Uhr*

\* 20.30 h | DOCK 11  
Minako Seki und Willem Schulz  
**Existence**

### Sa. 9.

\* 11.00 h | Tatwerk  
**Possible Memories – Tage der offenen Tür**  
*Samstag und Sonntag Workshops ab 11 Uhr – Performances am Freitag, Samstag und Sonntag ab 20 Uhr*

16.00 h | Urania Theater  
**Karneval der Tiere**  
*Choreografie und Inszenierung: Giorgio Madia, es tanzen Kinder von Tanz ist Klasse!  
– Kinder tanzen*

\* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Choreografie von Patrice Bart nach Iwanow und Petipa  
Musik von Peter I. Tschairowsky*

\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**An Un-Folding Process**

\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg  
**Bits and Pieces**

\* 19.00 h | Uferstudios  
Public in Private / Jasna L. Vinovski  
**MODAL VERBS – I must, I should, I may, I can, I will and I want**  
*Eintritt frei*

19.30 h | TanzTangente  
JugendTheaterBüro/Tangente Company  
**90/60/90: Rollenschieß / Odd Stuff**

20.00 h | ACUD Theater  
ZWISCHENWELT – FESTIVAL FÜR MUSIK- UND TANZIMPROVISATION  
*1. T: Maria Colusi/M: Edgardo Rudnitzi, 2. T: Michael Shapira/M: Friederike Motzkau, 3. T: Yuko Kaseki, Michiyasu Furutani/M: Rieko Okuda, Antti Virtaranta  
auch um 21.00 und 22.00 h*

\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios  
**10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten**

\* 20.30 h | DOCK 11  
Minako Seki und Willem Schulz  
**Existence**

\* 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Collective Jumps**

### So. 10.

\* 11.00 h | Tatwerk  
**Possible Memories – Tage der offenen Tür**  
*Samstag und Sonntag Workshops ab 11 Uhr – Performances am Freitag, Samstag und Sonntag ab 20 Uhr*

16.00 h | Urania Theater  
**Karneval der Tiere**  
*Choreografie und Inszenierung: Giorgio Madia, es tanzen Kinder von Tanz ist Klasse!  
– Kinder tanzen*

\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**An Un-Folding Process**

\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg  
**Bits and Pieces**

\* 19.00 h | Uferstudios  
Public in Private / Jasna L. Vinovski  
**MODAL VERBS – I must, I should, I may, I can, I will and I want**  
*Eintritt frei*

\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios  
**10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten**  
*Info s.: 9.5.*

\* 20.30 h | DOCK 11  
Minako Seki und Willem Schulz  
**Existence**

\* 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Collective Jumps**

### Di. 12.

\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Unturtled #4 & #1**

### Mi. 13.

\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding  
apap production studio: work by Felix M. Ott and Dmitry Paranyushkin  
**non destruction**

\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
ON VISIBILITY AND AMPLIFICATIONS  
Isabelle Schäd & Laurent Goldring  
**Unturtled #4 & #1**

\* 20.30 h | RADIALSYSTEM V  
Takako Suzuki & Pär Thörn  
**Blind Tisch**  
*Tanzperformance*

### Do. 14.

\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater  
Staatsballett Berlin  
**Duato | Kylián**  
*Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián* Premiere

\* 20.30 h | RADIALSYSTEM V  
Takako Suzuki & Pär Thörn  
**Blind Tisch**  
*Tanzperformance*

### Fr. 15.

\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
**la salle**  
*K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Giacomo Corvaia, Toula Limnaios, Adilso Machado, Katja Scholz, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal, Inhee Yu* Premiere

### Sa. 16.

\* 16.00 h | ada Studio in den Uferstudios  
DANCEWORKS berlin, Die Etage, FU Berlin, HZT, balance 1  
**S.o.5 – Students on Stage – Ergebnisse des Projektkolloquiums/ Installation**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Collectif K-LI-P  
**Extranea**  
*Performance, Installation 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei*

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
DANCEWORKS berlin, Die Etage, FU Berlin, HZT, balance 1  
**S.o.S – Students on Stage – Performances**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Margaux Marielle-Trehouart und Elik Niv  
**Named After**  
*In Kollaboration mit Katharina Lüdén* Wiederaufnahme

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5.*

**So. 17.**

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
Juan Kruz Díaz de Garaío Esnaola und Antonio Ruiz  
**Vaivén**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Collectif K-LI-P  
**Extranea**  
*Performance, Installation 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei*

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
DANCEWORKS berlin, Die Etage, FU Berlin, HZT  
**S.o.S – Students on Stage**  
*Info s.: 16.5.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Margaux Marielle-Trehouart und Elik Niv  
**Named After**  
*In Kollaboration mit Katharina Lüdén*

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5.*

**Mo. 18.**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Collectif K-LI-P  
**Extranea**  
*Performance, Installation 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei*

**Di. 19.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
Pauline Beaulieu  
**A/way**  
*Theater-Painting-Performance in Bewegung* Premiere

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihráč  
**MJ'A SIN – Verflechtungen**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Collectif K-LI-P  
**Extranea**  
*Performance, Installation 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei*

**Mi. 20.**

**9.00 h | Theater an der Parkaue**  
Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**11.00 h | Theater an der Parkaue**  
Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
Pauline Beaulieu  
**A/way**  
*Theater-Painting-Performance in Bewegung*

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Duato | Kylián**  
*Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián*

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihráč  
**MJ'A SIN – Verflechtungen**

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
An Ian Kaler  
**o.T. I (the emotionality of the jaw)** Premiere

**\* 20.30 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Constanza Macras | DorkyPark und Oscar Bianchi  
**The Past**

**Do. 21.**

**\* 17.00 h | Uferstudios**  
Erika-Mann-Grundschule & Partner  
**Tanzfestival III**  
auch um 18.00 und 19.00 h

**\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
Laurent Chétouane  
**Pas de Deux und mehr (AT)**

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
Pauline Beaulieu  
**A/way**  
*Theater-Painting-Performance in Bewegung*

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Siciliano Contemporary  
**The world in the void of out there**

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihráč  
**MJ'A SIN – Verflechtungen**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Constanza Macras | DorkyPark und Oscar Bianchi  
**The Past**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Jo Fabian Department  
**nietzsche**  
*R/Ch: Jo Fabian, P: Annegret Thiemann, Wolf Gerlach, Matthias Horn, Boris Schwiebert* Premiere

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5.*

**\* 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
An Ian Kaler  
**o.T. I (the emotionality of the jaw)**

**Fr. 22.**

**\* 9.00 h | Uferstudios**  
Erika-Mann-Grundschule & Partner  
**Tanzfestival III**  
auch um 10.00 und 11 h

**\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
Laurent Chétouane  
**Pas de Deux und mehr (AT)**

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
Pauline Beaulieu  
**A/way**  
*Theater-Painting-Performance in Bewegung*

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Duato | Kylián**  
*Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián*

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Siciliano Contemporary  
**The world in the void of out there**

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihráč  
**MJ'A SIN – Verflechtungen**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Jo Fabian Department  
**nietzsche**  
*Info s.: 21.5.*

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5., Publikumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung*

**\* 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
An Ian Kaler  
**o.T. I (the emotionality of the jaw)**

**Sa. 23.**

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Duato | Kylián**  
*Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián*

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Alexa Wilson and Samin Son  
**Peripheral Visions**

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
An Ian Kaler  
**o.T. I (the emotionality of the jaw)**

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
matanicola und Fattoria Vittadini  
**To this purpose only**  
*Tanzperformance*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Jo Fabian Department  
**nietzsche**  
*Info s.: 21.5.*

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5.*

**So. 24.**

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Alexa Wilson and Samin Son  
**Peripheral Visions**

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
matanicola und Fattoria Vittadini  
**To this purpose only**  
*Tanzperformance*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Jo Fabian Department  
**nietzsche**  
*Info s.: 21.5.*

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5.*

**Mo. 25.**

**18.00 h | Kühlhaus Berlin, Luckenwalder Str. 3, 10963 Berlin**  
**Archetypes II**  
*T: Janine Schneider, M: Mirjam Mikas*

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Duato | Kylián**  
*Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián*

**Di. 26.**

**\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**  
**Performance von Jeanine Durning**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
**Complexity of Belonging** Gastspiel

**Mi. 27.**

**\* 19.30 h | Sophiensæle**  
Margrét Sara Guðjónsdóttir + Angela Schubot  
**In the blind spot** Premiere

**19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz**  
**120 Tage von Sodom**  
*nach Marquis de Sade und Pier Paolo Pasolini, R: Johann Kresnik* Premiere

**\* 20.00 h | Nikolaisaal Potsdam**  
POTSDAMER TANZTAGE  
L-E-V Sharon Eyal & Gai Behar  
**Sara / Killer Pig** Deutschlandpremiere

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
**Complexity of Belonging**

**\* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
Shai Faran  
**Re-Movement-Search**  
*Showing / Performance Projekt*

**Do. 28.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**Dornroschen**  
*Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Peter I. Tschaikowsky*

**\* 19.30 h | Sophiensæle**  
Margrét Sara Guðjónsdóttir + Angela Schubot  
**In the blind spot**

**\* 20.00 h | Ballhaus Ost**  
Christoph Winkler mit Emma Daniel  
**La Fille – Porträt eines Kindes** Premiere

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
Mette Ingvarsten  
**69 positions**

**\* 20.00 h | Nikolaisaal Potsdam**  
POTSDAMER TANZTAGE  
L-E-V Sharon Eyal & Gai Behar  
**Sara / Killer Pig**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
**Complexity of Belonging**

**\* 20.00 h | T-Werk**  
POTSDAMER TANZTAGE  
Benjamin Verdonck  
**Notallwhowanderarelost** Deutschlandpremiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Peter Pleyer  
**p – peter pleyer portfolio performance piece** Premiere

**\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
cie. toulá limnaios  
**la salle**  
*Info s.: 15.5.*

**\* 21.00 h | Sophiensæle**  
Laurie Young  
**How is Now**

**Improvisation für ALLE**

Improvisationstanz für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Mit Hilfe klarer Aufgaben kommt hier jede/-r alleine und als Gruppe, nach seiner/ ihrer Farcon, mit Spaß in Bewegung! Keine Vorkenntnisse erforderlich. Schnupperstunde jederzeit möglich.

Leitung: Claudia Neumayer, Tanzpädagogin, Dance-Ability-Teacher.

Mittwochs, 18 - 20 Uhr im Urbanraum  
Urbanstraße 93, Nähe Hermannplatz, Berlin  
Infos und Anmeldung unter 0163-4016293.  
[www.jederkanntanzen.com](http://www.jederkanntanzen.com)

**Fr. 29.**

- \* 19.00 h | Uferstudios  
Oakland Dance Theatre  
Young Choreographers Forum
- \* 19.30 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
Gunilla Heilborn  
Gorkij Park 2 Deutschlandpremiere
- \* 19.30 h | Sophiensæle  
Margrét Sara Guðjónsdóttir + Angela Schubot  
In the blind spot
- \* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler mit Emma Daniel  
La Fille – Porträt eines Kindes
- \* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
Mette Ingvartsen  
69 positions
- 20.00 h | Kunsthaus Dahlem  
Remember Me  
*Mit Michael Gould, Malcolm Tulip, Marion Tränkle, Nadja Roszewski und Tänzern der Tangente Company – Performance*
- \* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
Complexity of Belonging
- \* 20.30 h | DOCK 11  
Peter Pleyer  
p – peter pleyer portfolio performance piece
- \* 20.30 h | Waschhaus Arena  
POTSDAMER TANZTAGE  
Bluemouth inc.  
Dance Marathon Deutschlandpremiere
- \* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toulalimnaios  
la salle  
*Info s.: 15.5.*
- \* 21.00 h | Sophiensæle  
Laurie Young  
How Is Now
- \* 21.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Benjamin Verdonck  
Notallwhowanderarelost

**Sa. 30.**

- \* 19.00 h | Uferstudios  
Take Root  
Order to Disorder
- \* 19.00 h | Uferstudios  
DRECK: EIN APPARAT  
Opening
- \* 19.00 h | Waschhaus Arena  
POTSDAMER TANZTAGE  
Bluemouth inc.  
Dance Marathon
- \* 19.30 h | Sophiensæle  
Margrét Sara Guðjónsdóttir + Angela Schubot  
In the blind spot
- \* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater  
Staatsballett Berlin  
Duato | Kylián  
*Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián*
- 19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz  
120 Tage von Sodom  
*nach Marquis de Sade und Pier Paolo Pasolini, R: Johann Kresnik*
- \* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler mit Emma Daniel  
La Fille – Porträt eines Kindes
- \* 20.00 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
Gunilla Heilborn  
Gorkij Park 2
- \* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
Mette Ingvartsen  
69 positions
- 20.00 h | Kunsthaus Dahlem  
Remember Me  
*Info s.: 29.5.*
- \* 20.00 h | Tatwerk  
Jadi Carboni & Georgia Petrali  
Solo-4-2
- \* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios  
PETUNIE #17  
*Mit Meltem Nil, Eva Johanna Burghardt und Naima Ferré, Sandra Wieser*
- \* 20.30 h | DOCK 11  
Peter Pleyer  
p – peter pleyer portfolio performance piece
- \* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toulalimnaios  
la salle  
*Info s.: 15.5.*
- \* 21.00 h | Sophiensæle  
Laurie Young  
How Is Now

**So. 31.**

- \* 15.00 h | Waschhaus Arena  
POTSDAMER TANZTAGE  
Bluemouth inc.  
Dance Marathon
- \* 19.00 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
1. Vania Vaneau 2. Volmir Cordeiro  
Doppelabend: 1. Blanc (Deutschlandpremiere) 2. Céu
- \* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Dornröschen  
*Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Peter I. Tschaikowsky*
- \* 20.00 h | Ballhaus Ost  
Christoph Winkler mit Emma Daniel  
La Fille – Porträt eines Kindes
- \* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
Mette Ingvartsen  
69 positions
- \* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toulalimnaios  
la salle

**JUNI**

**Mo. 1.**

- \* 19.30 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere  
*Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Johann Sebastian Bach*
- \* 20.00 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
1. Vania Vaneau 2. Volmir Cordeiro  
Doppelabend: 1. Blanc 2. Céu

**Di. 2.**

- \* 16.00 h | Podewil  
TanzZeit präsentiert! – Festivalwoche
- \* 18.00 h | Podewil  
TanzZeit präsentiert! – Festivalwoche
- \* 19.30 h | Sophiensæle  
Margrét Sara Guðjónsdóttir + Angela Schubot  
In the blind spot
- 19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz  
120 Tage von Sodom  
*nach Marquis de Sade und Pier Paolo Pasolini, R: Johann Kresnik*
- \* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Jadi Carboni & Georgia Petrali  
SOLO 4-2 – Secret Ritual: Life is not a fast track procedure
- \* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße  
Magda Korsinsky  
Gazes that matter
- \* 20.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Pieter Ampe & Benjamin Verdonck  
We don't speak to be understood Deutschlandpremiere
- \* 20.00 h | Uferstudios  
NONCompany  
KAZAK: kazak  
*Showing*

**Mi. 3.**

- \* 16.00 h | Podewil  
TanzZeit präsentiert! – Festivalwoche  
auch um 18.00h
- \* 19.30 h | Komische Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere  
*Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Johann Sebastian Bach*
- \* 19.30 h | Sophiensæle  
Margrét Sara Guðjónsdóttir + Angela Schubot  
In the blind spot
- \* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Jadi Carboni & Georgia Petrali  
SOLO 4-2 – Secret Ritual: Life is not a fast track procedure
- \* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße  
Magda Korsinsky  
Gazes that matter
- \* 20.00 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
Daniel Léveillé  
Solitudes Duo Deutschlandpremiere
- \* 21.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Pieter Ampe & Benjamin Verdonck  
We don't speak to be understood

**Do. 4.**

- \* 16.00 h | Podewil  
TanzZeit präsentiert! – Festivalwoche  
auch um 18 h
- \* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße  
Magda Korsinsky  
Gazes that matter

- \* 20.00 h | Sophiensæle  
Lea Moro  
(b)reaching stillness Premiere
- \* 20.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Arkadi Zaides  
Archive Deutschlandpremiere

**Fr. 5.**

- \* 16.00 h | Podewil  
TanzZeit präsentiert! – Festivalwoche  
auch um 18 h
- 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
THE POWER OF POWERLESSNESS  
Zachary Oberzan  
Tell Me Love Is Real
- \* 19.00 h | Uferstudios  
DRECK: EIN APPARAT  
OPEN HOUSE: Quast & Knoblich  
Fortune Teller
- 19.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz  
120 Tage von Sodom  
*nach Marquis de Sade und Pier Paolo Pasolini, R: Johann Kresnik*
- \* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Dornröschen  
*Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Peter I. Tschaikowsky*
- \* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Manon Parent & Patrick Faurot  
Hufschlag und Hortensie (Manakūna & Vvedensky Train) Premiere
- \* 20.00 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
Jan Martens  
The Dog Days Are Over
- \* 20.00 h | Sophiensæle  
Lea Moro  
(b)reaching stillness
- \* 20.30 h | DOCK 11  
H2DANCE  
DUET  
*Ch/Konzept: Hana Gillgren & Heidi Rustgaard* Gastspiel
- 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)  
THE POWER OF POWERLESSNESS  
Edit Kaldor  
Inventory of Powerlessness
- \* 21.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Arkadi Zaides  
Archive

**Sa. 6.**

- \* 16.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Florian Bilbao & Rafal Dziemidok  
Fliegen & Fallen
- 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)  
THE POWER OF POWERLESSNESS  
Zachary Oberzan  
Tell Me Love Is Real
- \* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Manon Parent & Patrick Faurot  
Hufschlag und Hortensie (Manakūna & Vvedensky Train)
- \* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße  
Magda Korsinsky  
Gazes that matter
- \* 20.00 h | fabrik Potsdam  
POTSDAMER TANZTAGE  
Jan Martens  
The Dog Days Are Over
- \* 20.00 h | Sophiensæle  
Lea Moro  
(b)reaching stillness
- \* 20.30 h | DOCK 11  
H2DANCE  
DUET  
*Info s.: 5.6.*
- \* 21.00 h | Hans-Otto-Theater / Reithalle A  
POTSDAMER TANZTAGE  
Cirque Inextrimiste  
Extrémities

- 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)  
THE POWER OF POWERLESSNESS  
Edit Kaldor  
Inventory of Powerlessness

**So. 7.**

- \* 11.00 h | T-Werk  
POTSDAMER TANZTAGE  
Florian Bilbao & Rafal Dziemidok  
Fliegen & Fallen

**\* 17.00 h | fabrik Potsdam / Reithalle A**  
 POTSDAMER TANZTAGE  
 Cirque Inextrimiste  
 Extrémités

**\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**  
 FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION

**19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 THE POWER OF POWERLESSNESS  
 Zachary Oberzan  
 Tell Me Love Is Real

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Dornröschen  
 Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Peter I. Tchaikowsky

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Lea Moro  
 (b)reaching stillness

**21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
 THE POWER OF POWERLESSNESS  
 Edit Kaldor  
 Inventory of Powerlessness

**Do. 11.**

**20.00 h | Studio Boerne**  
 Solo on the move#1 – Hungry hearts  
 P: Liz Erber, Maria Ferrara, Jenny Haack, Meltem Nil Premiere

**20.30 h | Club der polnischen Versager**  
 MusikTanz030-Improvisations  
 Manuela Tessi, Friederike Motzkau und Gäste

**Fr. 12.**

**11.00 h | FEZ – Wuhlheide**  
 Karneval der Tiere  
 Choreografie und Inszenierung: Giorgio Madia, es tanzen Kinder von Tanz ist Klasse! – Kinder tanzen

**20.00 h | Studio Boerne**  
 Solo on the move#1 – Hungry hearts  
 Info s.: 11.6.

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
 DRECK: EIN APPARAT  
 OPEN HOUSE: Liz Rosenfeld  
 Collection of Sexual Energy

**\* 21.00 h | Sophiensæle**  
 LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #23

**Sa. 13.**

**16.00 h | FEZ – Wuhlheide**  
 Karneval der Tiere  
 Choreografie und Inszenierung: Giorgio Madia, es tanzen Kinder von Tanz ist Klasse! – Kinder tanzen

**16.00 h | Studio Boerne**  
 Solo on the move#1 – Hungry hearts  
 Info s.: 11.6.

**\* 18.00 h | Sophiensæle**  
 LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #23  
 auch um 21.00 h

**\* 19.00 h | DOCK 11**  
 Mata Sakka, Jung Sun Kim und Gäste  
 inclusive Premiere

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
 Staatsballett Berlin  
 Duato | Kylián  
 Choreografien von Nacho Duato und Jiri Kylián

**20.00 h | Studio Boerne**  
 Solo on the move#1 – Hungry hearts  
 Info s.: 11.6.

**So. 14.**

**16.00 h | FEZ – Wuhlheide**  
 Karneval der Tiere  
 Choreografie und Inszenierung: Giorgio Madia, es tanzen Kinder von Tanz ist Klasse! – Kinder tanzen

**\* 17.00 h | DOCK 11**  
 Mata Sakka, Jung Sun Kim und Gäste  
 inclusive

**Mo. 15.**

**20.30 h | theaterforum kreuzberg**  
 Artekör Duet  
 CROMOSOMA – das Werden des Lebens Gastspiel

**Di. 16.**

**\* 18.00 h | Sophiensæle**  
 SOPHIENSÆLE JUGENDFESTSPIELE  
 10. ISS Steglitz Zehlendorf + Sophiensæle  
 Außer mir Premiere

**Mi. 17.**

**\* 11.30 h | Sophiensæle**  
 SOPHIENSÆLE JUGENDFESTSPIELE  
 10. ISS Steglitz Zehlendorf + Sophiensæle  
 Außer mir

**20.30 h | theaterforum kreuzberg**  
 Artekör Duet  
 CROMOSOMA – das Werden des Lebens

**Do. 18.**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
 NEVER FOREVER

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 SOPHIENSÆLE JUGENDFESTSPIELE  
 So.Phile  
 Cissi's Ballroom Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Stella Zanou und Smack Dance Company  
 Strange  
 Ch/ Stella Zanou, T: Marion Sparber, Said Gamal, Stella Zanou Wiederaufnahme

**Fr. 19.**

**\* 10.00 h | Sophiensæle**  
 SOPHIENSÆLE JUGENDFESTSPIELE  
 Karambolage  
 An! Premiere

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
 DRECK: EIN APPARAT  
 OPEN HOUSE: Hacklander / Hatam  
 Projectionists (The Method)

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 Le estrangers  
 mit Ruby Wilson und Vasna Aguilar, Laura Arend und Eli Cohen, Sophie Guissetis, Janine Itenis Berlin-Premiere

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
 NEVER FOREVER

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 SOPHIENSÆLE JUGENDFESTSPIELE  
 So.Phile  
 Cissi's Ballroom

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
 Tanzakademie balance1  
 Abschlussanzvorstellung

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Stella Zanou und Smack Dance Company  
 Strange  
 Info s.: 18.6.

**Sa. 20.**

**15.30 h | TAK**  
 young people on stage  
 Vorstellung der Kinder und Jugendlichen der Tanzprobühne Marameo  
 auch um 17.00 h

**17.00 h | Rahel-Hirsch-Spreuefer vor dem Hauptbahnhof**  
 Global Water Dances

**\* 18.00 h | DOCK 11**  
 Stella Zanou und Smack Dance Company  
 Strange  
 Info s.: 18.6.

**\* 18.00 h | Sophiensæle**  
 SOPHIENSÆLE JUGENDFESTSPIELE  
 Karambolage  
 An!

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 Le estrangers  
 Info s.: 19.6.

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
 NEVER FOREVER

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
 Tanzakademie balance1  
 Abschlussanzvorstellung

**So. 21.**

**19.30 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz**  
 120 Tage von Sodom  
 nach Marquis de Sade und Pier Paolo Pasolini, R: Johann Kresnik

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Stella Zanou und Smack Dance Company  
 Strange  
 Info s.: 18.6.

**Mo. 22.**

**\* 19.30 h | Komische Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere  
 Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Johann Sebastian Bach

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
 NEVER FOREVER

**Di. 23.**

**9.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
 Bettina Bummelt  
 auch um 11.00 h

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Die Bajadere  
 Choreografie von Vladimir Malakhov nach Petipa, Musik von Ludwig Minkus

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
 THE POWER OF POWERLESSNESS  
 Jérôme Bel  
 Gala

**Mi. 24.**

**9.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
 Bettina Bummelt  
 auch um 11.00 h

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
 THE POWER OF POWERLESSNESS  
 Jérôme Bel  
 Gala

**Do. 25.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Die Bajadere  
 Choreografie von Vladimir Malakhov nach Petipa, Musik von Ludwig Minkus

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 Anna Natt  
 URO Berlin-Premiere

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
 THE POWER OF POWERLESSNESS  
 Jérôme Bel  
 Gala

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Hyoung-Min Kim  
 Nach dem Ende kommt noch was Premiere

**Fr. 26.**

**\* 18.00 h | Uferstudios**  
 DRECK: EIN APPARAT  
 OPEN HOUSE: Simone Augtherlony & Michael Günzburger  
 Emergent Vestiges

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Die Bajadere  
 Choreografie von Vladimir Malakhov nach Petipa, Musik von Ludwig Minkus

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 Anna Natt  
 URO  
 anschließend Publikumsgespräch

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Hyoung-Min Kim  
 Nach dem Ende kommt noch was

**Sa. 27.**

**\* 16.00 h | Haus der Berliner Festspiele**  
 FOREIGN AFFAIRS  
 Troubleyn / Jan Fabre  
 Mount Olympus Uraufführung

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**  
 Bits and Pieces

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Hyoung-Min Kim  
 Nach dem Ende kommt noch was

**So. 28.**

**\* 18.00 h | RADIALSYSTEM V**  
 Inside Partita  
 Ein mehrdimensionaler Klangraum für Violine, Tanz und Elektronik

**\* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Die Bajadere  
 Choreografie von Vladimir Malakhov nach Petipa, Musik von Ludwig Minkus

**\* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Die Bajadere  
 Choreografie von Vladimir Malakhov nach Petipa, Musik von Ludwig Minkus

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**  
 Bits and Pieces

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 She She Pop  
 Schubladen

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Hyoung-Min Kim  
 Nach dem Ende kommt noch was

**Mo. 29.**

**\* 19.30 h | Komische Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
 Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere  
 Choreografie und Inszenierung von Nacho Duato, Musik von Johann Sebastian Bach

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
 She She Pop  
 Schubladen

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
 Inside Partita  
 Ein mehrdimensionaler Klangraum für Violine, Tanz und Elektronik

**Di. 30.**

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**  
 She She Pop  
 Schubladen

## Jenseits der Ränder

### Berufsfelderkundung für Tanzschaffende

*Rare Tracks* heißt die neue Gesprächsreihe des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin (HZT). Sie erkundet Berufsfelder für Choreograf\*innen und Tänzer\*innen außerhalb von Theatern und Tanzinstitutionen. Den Anfang macht im Juni der HZT-Alumnus David Bloom, der sich der erotischen Kunst oder „Choreopornography“ zugewandt hat. In doppelter Grenzforschung ermittelt er, wie viel explizite Sexualität eine Tanzperformance verträgt und wie viel Zeit und Raum die Pornografie. Mit „Quintet“ hat er 2013 seinen ersten Film produziert. Pornofilmfestivals haben seine szenübergreifende Idee bereitwillig aufgegriffen – Tanzfestivals verhalten sich bislang zurückhaltend. Über seinen Ansatz und das Crowdfunding für den zweiten Teil des Filmprojekts befragt ihn Nik Haffner, der Künstlerische Direktor des HZT. Im Juli spricht Kat Valásutur, ebenfalls eine HZT-Alumna, mit Haffner über ihre Eröffnungschoreografie mit 300 Tänzer\*innen für die Sportspiele *Eurogames* in Baku, Aserbaidschan. Ihre Frage: Wie verortet man sich als Choreografin zwischen Kunst und Kommerz? Weitere



Choreopornography: Filmstill aus „Quintet“. Foto: David Bloom

Beispiele für die Reihe sind gefragt – die These, dass Choreograf\*innen auch jenseits der Bühne Arbeit finden, harrt ihrer Bestätigung.

Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin  
**Rare Tracks**  
 10. Juni und 08. Juli 2015  
 Uferstudios  
[www.hzt-berlin.de](http://www.hzt-berlin.de)



## Über die Grenzen

### Ein Austauschprojekt zwischen Institutionen

Was ist mein Forschungsinteresse? Diese Frage beantworten Studierende der Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin anlässlich ihres Projektkolloquiums. Ist es die *Pizzica Taranta*, der traditionelle apulische Tanz zur Ausschüttung des Gifts nach einem Tarantelbiss, oder sind es unterschiedliche Ansätze für das Kuratieren von (Tanz-) Kunst? Ein Semester lang hatten die Studierenden Zeit, sich theoretisch wie praktisch ganz dem von ihnen gewählten Thema zu widmen. Die abschließenden Präsentationen – Kurzchoreografien, Hörstücke, Videoinstallationen, Poster, Lecture Performances – zeigen sie dieses Jahr in Kooperation mit dem ada Studio in der Reihe *S.o.S. – Students on Stage*. Am 16. und 17. Mai kann man nachmittags flanierend die Arbeiten der FU-Studierenden begutachten, die in den Räumen der Uferstudios Tanzwissenschaft anschaulich vermitteln. Die abendlichen *S.o.S.*-Performances haben als Austauschprojekt drei Studentinnen der Tanzwissenschaften kuratiert. Cilgia Carla Gadola, Alexandra Hennig und Johanna Withelm sind dafür durch die zeitgenössisch ausgerichteten Tanzausbildungsinstitutionen der Stadt getourt und haben an der Tanzakademie balance 1, der Etage – Schule für die darstel-



Ausgewählt statt abgehängt: Studierende kuratieren Studierende. Foto: Robert Lange

lenden und bildenden Künste, Danceworks sowie dem Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz kunstschaffende Nachwuchskolleg\*innen eingeladen, die mit teils existierenden Soli oder Duetten, teils extra für diese Ausgabe von *S.o.S.* produzierten Stücken bei ada gastieren.

ada Studio / Freie Universität Berlin  
**S.o.S. – Students on Stage**  
 16. – 17. Mai 2015  
 Uferstudios  
[www.ada-studio.de](http://www.ada-studio.de)



### Vermittlungsprogramm zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

## MAI

### So. 3.

\* 18.30 h | Acker Stadt Palast  
**TRY & TALK – Workshop davor und Gespräch danach: Absolution von Richter/Meyer/Marx**

### Mi. 6.

\* 18.15 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**HZT-OPEN-Lecture: Alys Longley**

### Di. 12.

\* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin  
**Ballett-Universität: Topische Körper auf dem Laufsteg**  
 Franziska Bork Petersen, Universität Stockholm.  
 Anmeldung unter: [ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de](mailto:ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de)  
 Treffpunkt (15 Minuten vor Vortragsbeginn): Deutsche Oper Berlin, Kassenfoyer

### Mi. 20.

\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**HZT-OPEN-Lecture: Tom Arthurs**

### Fr. 22.

\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
**Publikumsgespräch – cie. toulalimaio: la salle**  
 Im Anschluss an die Vorstellung

### Fr. 26.

\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**HZT-OPEN-Lecture: Jeanine Durning**

### Mi. 27.

\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**MA SODA Double Lecture**  
 Josefine Wikstrom und Constanze Schellow: *Die Produktion der Praxis/ Die Produktion des Diskurses*

## JUNI

### Mo. 1.

\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding  
**Let's talk about work (and life). How to work – now and in the future**

### Fr. 5.

\* 20.00 h | Sophiensæle  
**Tischgesellschaft – Lea Moro: (b)reaching stillness**  
 Im Anschluss an die Vorstellung

### Mi. 10.

\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**Rare Tracks: Unusual choreographic formats by HZT Alumni**  
 Film-Präsentation & Gespräch mit David Bloom

### Fr. 12.

\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V  
**Dialogic Movement – Forum für zeitgenössische urbane Kultur**  
 Von und mit: Niels „Storm“ Robitzky, Louise Wagner und Raphael Hillebrand  
 Gäste: Olafur Eliasson, Steen Koerner, Christian „Robozee“ Zacharas u.a.

### So. 14.

\* 11.00 h | Deutsche Oper Berlin  
**Staatsballett Berlin: Workshop TanzTanz**  
 Altersbegrenzung: 15 bis 45 Jahre, Vorkenntnisse erforderlich. Kosten: ab 15 Euro pro Person. Die Anmeldung erfolgt unter 030-34 384-166 oder unter [contact@tanz-ist-klasse.de](mailto:contact@tanz-ist-klasse.de)

### Di. 16.

\* 19.00 h | Deutsche Oper Berlin  
**Ballett-Universität: Kleider brauchen Bewegung. Zur modischen Interaktion von Körpern und Kleidern**  
 Ein Vortrag von Prof. Dr. Gertrud Lehnert, Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft an der Universität Potsdam.  
 Anmeldung unter [ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de](mailto:ballettuniversitaet@staatsballett-berlin.de)  
 Treffpunkt (15 Minuten vor Vortragsbeginn): Deutsche Oper Berlin, Kassenfoyer

### Mi. 17.

\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**MA SODA Lecture**  
 Frederico Nicolao: *What do we know of art as such?*

### Mi. 24.

\* 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios  
**MA SODA Lecture**  
 Boyan Manchev: *Micro-Series "Economies of Performance" I*

### Fr. 26.

\* 20.00 h | Acker Stadt Palast  
**Publikumsgespräch – Anna Natt: URO**  
 Im Anschluss an die Vorstellung

## Radarische Wachheit

### An Ian Kaler driftet durch einen Körper-Raum-Musik-Hybrid

Eine erweiterte und abstrakte Definition von Körperlichkeit: das ist es, wonach der Choreograf Ian Kaler (zuvor: An Kaler) in seiner neuen Arbeitsreihe sucht. Für sein vermeintliches Solo „o.T. | (the emotionality of the jaw)“ befreit er tagesabhängige Stimmungen von ihrer psychischen Dimension. Als körpereigene „Energieprinzipien“ nutzt er sie, um einen Austausch mit der vielschichtigen Elektropop-Perkussion der *Aquarian Jugs* herzustellen – ein sensibles musikalisches Off- und On-Beat-Verfahren, das den abgedunkelten Raum in Schwingung versetzt. Mit radarischer Wachheit fühlt sich An Ian Kaler so in seine Umgebung ein und lässt zugleich alle Anzeichen

seiner greifbaren sinnlichen Physis – schwarz auf schwarzem Grund – verblassen. Der höhere Sinn des dabei entstehenden pulsierenden Körper-Raum-Musik-Hybrids: ein Körperideal, das sich nicht am Widerständigen und Abgrenzenden aufreißt, sondern seine kraftschonende Sinnhaftigkeit – jenseits bestehender Normen – im grenzenlos Verbindenden sucht.

### Radarlike Alertness

#### An Ian Kaler drifts through a body-space-music hybrid

An advanced and abstract definition of physicality is what choreographer Ian Kaler (previously, An Kaler) is searching for in his new series. For the solo „o.T. | (the emotionality of the jaw)“, he unleashes daytime-dependent moods from their psychological dimension. Kaler uses them as a body's own „energy principles“ to



Verschmilzt mit dem Umraum: An Ian Kaler, „o.T. | (the emotionality of the jaw)“.

Foto: Eva Würdinger

create an exchange with the dynamic electro pop-perkussion of *Aquarian Jugs* – a sensitive, musical on-and-off-beat procedure that gets the darkened room vibrating. With radarlike alertness, Kaler feels his way into his surroundings and simultaneously allows all signs of his tangible, sensual physique – all black against a black background – to fade away. The higher sense of the resulting pulsating body-space-music hybrid arising from it all amounts to a physical ideal that doesn't simply work itself up as a resisting, limiting force, but rather seeks its energy-saving meaningfulness – beyond existing codes – in the boundless, unifying moment.

An Ian Kaler  
o.T. | (the emotionality of the jaw)  
20. – 23. Mai 2015  
HAU3  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)



## Politische Körper

### Unbekleidete Protestformen in der Performance-Kunst

Die Aufführung „Dionysus in 69“ der New Yorker *Performance Group*

gilt als Meilenstein in der Geschichte der Performance-Kunst. Unter der Regie des Theatermakers Richard Schechner initiierte das hippiesk-bachchantische Tanzritual eine Reihe theatraler „erster Male“: Zuschauer-Partizipation, gleichgeschlechtliche Küss-

se und choreografierter Gruppensex legten ein Fundament für performative Aufführungsformate und verwiesen zugleich auf die Forderungen der sexuellen Revolution. Die politische Dimension von Sexualität und Nacktheit beleuchtet auch das Solo „69 positions“ der dänischen Choreografin Mette Ingvarsten – ein inszenierter Publikums-Spaziergang durch den (wieder)belebten Bilder-, Text- und Filmkanon sexuell konnotierter Performance-Kunst. Historische Referenzen und die Frage nach einem aktuellen Verhältnis zwischen unbekleideten Körpern und gesellschaftlichen Strukturen positionieren sich dabei gleichberechtigt im Performer-Zuschauer-Bühnenraum.

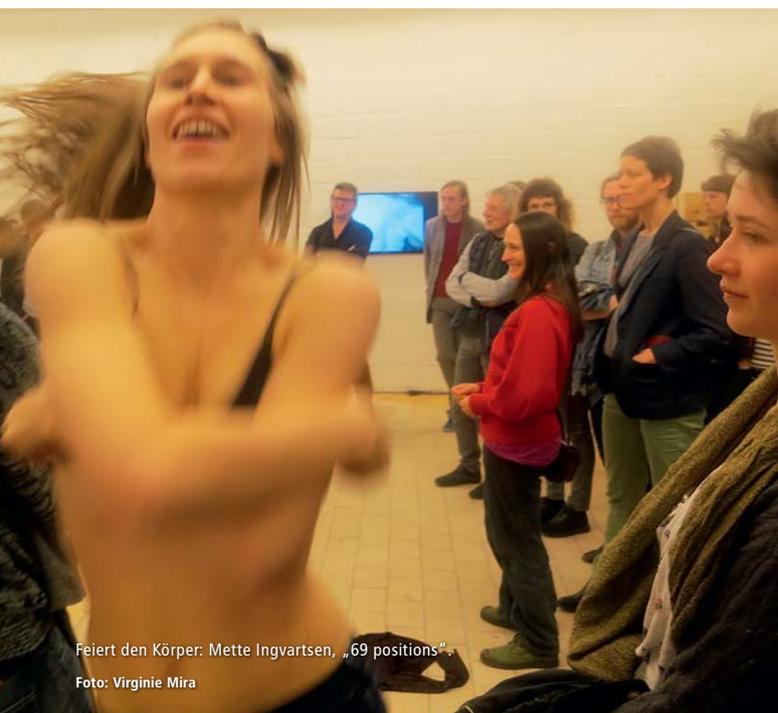
Schechner, this hippyish-bachchanalian dance ritual ushered in a series of theatrical 'firsts'. Brazenly introduced were audience-participation, same-sex kisses and choreographed group sex, laying a foundation for performative staging formats and simultaneously referencing the claims of the sexual revolution. Danish choreographer Mette Ingvarsten's solo piece, "69 positions" highlights the political dimension of sexuality and nudity as well, with a staged audience stroll through a (re)animated pictorial, textual and filmic canon of sexually connotated performance art. Historical references and the current relationship between unclothed bodies and societal structures are explored as this piece unfolds, both on stage and in the performer/audience space.

### Political Bodies

#### 'Revealing' forms of protest in Performance Art

The staging of "Dionysus in 69" by the New York *Performance Group* stands as a milestone in the history of performance art. Under the direction of the theater director Richard

Mette Ingvarsten  
69 positions  
28. – 31. Mai 2015  
HAU3  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)



Feiert den Körper: Mette Ingvarsten, „69 positions“.

Foto: Virginie Mira

# Wider den Reinraum

## Über die künstlerische Plattform DRECK: EIN APPARAT

Text: Stefanie Wenner

Kuratorin, Autorin, Dozentin

Unterhaltung ist eine schöne Sache, Unterhalt auch. Künstler\*innen im Bereich darstellender oder performativer Kunst, Theatermacher\*innen, Choreograf\*innen und Tänzer\*innen machen Unterhaltung für ihren Unterhalt. Dabei wollen sie meist nicht einfach unterhalten, sondern eine ästhetische Erfahrung ermöglichen, Erkenntnis stiften, einen neuen Denkraum eröffnen oder sinnliche Wahrnehmung stärken. Doch die herkömmlichen, traditionellen Behälter für Kultur – Theater, Museen, Festivals – bieten dafür wenig Spielraum. Black Box und White Cube: Sie regulieren und reglementieren, was in der Kunstproduktion entsteht. Hektisch wird künstlerischer Überfluss produziert, der noch dazu neuerdings eine meßbare Wirkung haben soll. Die Sphäre der Imagination, der Fantasie und der Illusion, aus der Neues entstehen kann, ist bedroht, und die Arbeitsbedingungen der Künstler prekarisieren sich immer weiter. DRECK: EIN APPARAT hingegen möchte Spielräume der Ästhetik eröffnen und geht einen anderen Weg als klassische Festivals. Hier werden keine Shows kuratiert, die bereits existieren, oder für weiteres Touring produziert. Es werden auch keine geschlossenen Residenzen für Künstler\*innen ermöglicht, die fern der Öffentlichkeit an neuen Projekten arbeiten. Es ist auch keine Konferenz für ein ausschließlich akademisches Publikum. Die Bereiche sind nicht getrennt, sondern es entsteht ein Ort der Mischung, der Begegnung, auch des Festes. Der Raum ist nicht clean, er ist inszeniert, aber kein Bühnenbild. Thorsten Eibeler realisiert ihn als Ort voller Dreck mit unterschiedlichen Stationen. Mit ihm umgehen werden Simone Aughterlony, *cobratheater.cobra*, *Hacklander/Hatam*, *Quast & Knoblich* und Liz Rosenfeld in ihren Residenzen unterschiedlicher Dauer. Dreck akkumuliert, die Arbeit akkumuliert, Schichten werden gebildet, Transfor-

mationen entstehen, Hindernisse werden gebaut. Reste unterschiedlicher Art entstehen, werden verwertet, performativ übersetzt oder zurück gelassen. Fragen von Traditionsbildung, Hinterlassenschaften und kulturellen Ordnungsprinzipien werden performativ behandelt, eine Ästhetik des Drecks erprobt. Der APPARAT ist der zweite dieser Art, er knüpft in seiner Struktur an MYKORRHIZA: EIN APPARAT von 2014 an. Die Zusammenarbeit der Künstler\*innen war fruchtbar, die Möglichkeiten, wechselseitig am Prozess teilzuhaben, wahrzunehmen, wie andere arbeiten und darüber zu sprechen, wurden als sehr bereichernd beschrieben. Der Begriff Apparat wurde gewählt, um eine offene, partizipative Anlage zu beschreiben, in der nicht nur menschliche, sondern auch nicht-menschliche Akteure wie Staub, Erde, Teppiche, Lautsprecher oder Lebensmittel wahrnehmbar werden können. Im letzten Jahr waren es Pilze und das Geflecht aus Myzel und Wurzeln, das unterirdisch existiert. In diesem Jahr setzen wir uns DRECK aus. Der Apparat wird transformiert durch MusikerInnen, die sich mit dem Raum und mit Dreck befassen und Konzerte spielen. Er wird informiert durch die Akkumulation von Müll. Er wird bereichert durch Lectures über Neuen Materialismus und dessen Vorstellung, dass Materie nicht passiv und durch Einschreibungen aktiviert wird, sondern per se aktiv ist – Prozess, immer in Bewegung. Wie Dreck eben oder wie Staub, der nicht der Schwerkraft gehorcht und auch im Weltraum vorkommt. Der Apparat behandelt Produktion, nicht nur die von Kunst und Bewertung, nicht nur die von Müll, als Milieu. Unter dem Begriff Milieu fasste der französische Philosoph Gilbert Simondon alle Faktoren zusammen, die eine Situation generieren, nicht nur die offensichtlichen, sondern auch den nicht aufgehenden Rest, die Bedingungen von Produktion, die man in der Regel lieber nicht sehen will. Der Apparat bezieht dies mit ein und will nicht eine glatte konsumier-

bare Oberfläche schaffen, sondern vielmehr poröse Flächen, Eintrittsmöglichkeiten, Trajekte. Wenn, wie die Anthropologin Rosie Cox schreibt, die 2008 in London eine Ausstellung zu Dreck kuratiert hat und im Juni einen Vortrag zu Dreck und Essen in den Uferstudios halten wird, Reinheit mit Kapitalismus verknüpft ist, dann hat Dreck das Potential, ein Gegenwert zu sein. Dreck ist immer beides, fruchtbarer Boden, wertvoller Rohstoff – und Belastung, Substanzen, die giftig sind, Reste, die nicht verrotten und übrig bleiben.

Natur hat kein System, das der menschlichen Logik gehorcht, auch wenn die Ökologie das nahezu zugehen scheint. Auch wenn die Idee einer Passivität von Materie mit Relativitätstheorie und Quantenphysik schon seit über hundert Jahren veraltet ist, haben wir unser mechanistisches Weltbild dennoch nicht verlassen, es bestimmt weiterhin den *common sense*. DRECK: EIN APPARAT bildet nicht dieses Bild von Realität ab, sondern arbeitet an Darstellungen der Wirklichkeit, die deren Komplexität darzustellen in der Lage sind. Konzentriert befassen wir uns mit den Bedingungen unseres Tuns und fragen uns, was ein materialistisches Theater sein könnte – nicht im Sinne Brechts oder des marxistischen Materialismus, sondern auf die heutigen Erkenntnisse des Neuen Materialismus gerichtet, der Materie selbst als prozesshaft und performativ betrachtet. Uns beschäftigt, wie Theater, Tanz und Performance dem gerecht werden können. Der APPARAT schließt auch Sie als unsere Gäste ein, Sie sind Teil von DRECK. Jeden Donnerstag und Freitag öffnen wir ganz offiziell die Türen, aber auch sonst sind Sie herzlich eingeladen vorbeizukommen. Gemeinsam mit Ihnen können wir uns darüber unterhalten, unterhalten wir Sie hoffentlich auch im engeren Sinne und tun etwas für den Unterhalt der Kultur, auch ohne klassische Unterhaltungskultur.

Simone Aughterlony, *cobratheater.cobra*, *Hacklander/Hatam*, *Quast & Knoblich*, *Liz Rosenfeld*  
DRECK: EIN APPARAT

30. Mai – 11. Juli 2015

Uferstudios

[www.uferstudios.com](http://www.uferstudios.com)



## Berliner Festspiele

3. & 4. Juli 2015, 20:00 Uhr  
Haus der Berliner Festspiele

Uraufführung  
**Hofesh Shechter Company**  
*barbarians*



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Mit freundlicher Unterstützung  
des British Council



Eintritt 35–10 €  
Informationen und Tickets  
[www.berlinerfestspiele.de](http://www.berlinerfestspiele.de)



# Festival mit Publikumskontakt

Die *Potsdamer Tanztage* finden dieses Jahr zum 25. Mal statt

Text: Astrid Priebis-Tröger

Freie Journalistin

In Potsdam ist dieser Termin bei vielen dauerhaft im Kalender angekreuzt. Jedes Jahr um Pfingsten herum sind *Potsdamer Tanztage*, seit 1993 in der Schiffbauergasse am Tiefen See. In diesem Jahr feiern sie ihren 25. Geburtstag. Und es ist kein Ende abzusehen! Dabei ist es für das Team um Festivalleiter Sven Till alles andere als leicht, Jahr für Jahr ein international besetztes, facettenreiches und für breite Publikumsschichten interessantes Programm zusammenzustellen. Erschwert wird dies zum einen durch die Tatsache, dass dieses in Brandenburg einmalige Tanzfestival auch im fünfundzwanzigsten Jahr projektfinanziert ist und jedes Jahr neu beantragt werden muss. Zum anderen liegen die *Potsdamer Tanztage* und das größte Tanzfest Deutschlands – Berlins *Tanz im August* – nur drei Monate, knapp vierzig Kilometer, finanziell jedoch Welten auseinander: Die *Tanztage* haben ein Budget im unteren sechsstelligen Bereich, etwa ein Fünftel der Mittel von *Tanz im August*.

Dass es gelingt, in diesem Spannungsfeld von Provinz und Metropole ein funktionierendes Publikumsfestival zu gestalten, liegt zum Großteil an den Menschen, die sich dieser Aufgabe verschrieben haben. Sven Till ist einer der Gründungsväter der fabrik Potsdam, die kurz nach der Wende ihr erstes Domizil in einer baufälligen Brauerei in der Potsdamer Innenstadt bezog. Schon im Herbst 1990 fand dort die erste öffentliche Veranstaltung statt. Und Pfingsten 1991 wurden die *Potsdamer Tanztage* im noch heute bestehenden Format aus der Taufe gehoben. Etwa 80 Leute nahmen damals an den beiden Contact-Jam-Wochenenden teil und mehrere Hundert sahen die Shows von Roberto Castello, Jo Fabian sowie Eigenproduktionen der fabrik und der Tanzfabrik Berlin. Ohne eigene Festivalexperien-

zung hatten Wolfgang Hoffmann und Sven Till ein Jahr zuvor in Bremen entschieden, die Contact-Jam-Tage nach Potsdam zu holen. Ihre Neugier, Kreativität und Intuition sind ihnen über die Jahre nicht verloren gegangen.

Die *Potsdamer Tanztage* sind auch nach einem Vierteljahrhundert kein konzeptionelles Festival geworden. Das Programm speist sich nach wie vor aus den Vorlieben und Entdeckungen der Macher\*innen, ihren langjährig gewachsenen internationalen Kontakten. Es ist beseelt vom Wunsch der Organisatoren, eigene Erfahrungen mit anderen zu teilen und über das Medium Tanz über die gegenwärtige Gesellschaft nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. So ist es auch kein Wunder, dass im Jubiläumsjahr nicht zuerst das eigene, sondern das 50-jährige Jubiläum der deutsch-israelischen Beziehungen Ausgangspunkt der programmatischen Überlegungen war.

Folgerichtig bilden Aufführungen zweier israelischer Künstler, die ästhetisch unterschiedlicher nicht sein könnten, einen thematischen Schwerpunkt des Jubiläumsjahrgangs. Sharon Eyal und Gai Belhar werden am 27. und 28. Mai mit der Deutschlandpremiere von „Killer Pig“ das Festival im Nikolausaal eröffnen. Sharon Eyal hat ihre Choreografie (ursprünglich: „Carte Blanche“) schon mehrmals mit ganz unterschiedlichen Tänzern umgesetzt; jetzt geschieht das mit ihrer 2013 gegründeten *L-E-V Dance Company*. Diese ist zum ersten Mal unweit von Berlin zu sehen. Eine Woche später wird Arkadi Zaides zu Bildern aus Fotoarchiven, die die alltäglichen Auseinandersetzungen mit der palästinensischen Bevölkerung dokumentieren, ein ganz besonderes Solo tanzen. Arkadi Zaides ist wie Sharon Eyal ehemaliges Mitglied der weltbekannten *Batsheva Dance Company*, die vor über 50 Jahren in Israel gegründet wurde. Der Spagat zwischen beiden Aufführungen wird politische Dis-

kussions- und ästhetische Reibungsflächen bieten und somit einige Facetten der israelischen Gesellschaft spiegeln.

Nachdenken über das Hier und Jetzt sowie eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Utopie“ bilden auch den Schwerpunkt der Aufführung „Gorkij Park 2“ der Schwedin Gunilla Heilborn. Sie benutzt den gleichnamigen, im Kalten Krieg entstandenen US-amerikanischen Thriller als Steinbruch, um ihre Überlegungen vorzustellen – wie so oft puzzleartig und humorvoll. Faszinierende Körperstudien kreieren Jan Martens aus Belgien und der Kanadier Daniel Léveillé. Martens zeigt mit „The Dog Days Are Over“ eine einstündige Studie mit acht Tänzern, die die ganze Zeit springen und dabei, der körperlichen Intensität geschuldet, ihre „Masken“ fallen lassen sollen. Léveillé präsentiert die Fortsetzung von „Solitudes Solo“, das im vergangenen Jahr bei *Tanz im August* Premiere feierte. Alte Bekannte sind auch die Brasilianer Volmir Cordeiro und Vania Vaneau; man konnte sie bisher als Mitglieder der *Companhia de Danças* von Lia Rodrigues, jetzt jedoch mit eigenen Produktionen, erleben.

Die *Potsdamer Tanztage* wären nicht sie selbst, wenn sie sich nicht auch anderen Formaten öffnen würden. Seit einigen Jahren finden Produktionen des „Nouveau Cirque“ ein begeistertes Publikum. Diesmal ist der *Cirque Inextremiste* mit „Extrêmes“ zu Gast. Und die experimentierfreudigen Performer Pieter Ampe und Benjamin Verdonck werden in Potsdam mit „We don't speak to be understood“ zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne stehen. Weil die *Tanztage* ein generationenübergreifendes Publikumsfestival sind, gibt es sowohl Mittanzaktionen, von denen sich der „Havel-Hop“ (14. – 17. Mai 2015) schon lange verselbständigt hat, als auch Aufführungen, in denen die Zuschauer einmalig zu Akteuren werden. Beim kanadischen „Dance Marathon“ von *Bluemouth inc.*, die zum ersten Mal in Deutschland sind, wird dazu Gelegenheit sein. Ebenfalls neu sind in diesem Jahr die Intensivworkshops und Meisterklassen für Menschen mit umfassenden Tanz- und Bewegungserfahrungen, mit international gefragten Lehrern wie Sonia Rodriguez (Barcelona), Jozef Fucek (Bratislava), Julyen Hamilton (Brüssel) und Edivaldo Ernesto (Berlin).

AUFNAHMEPRÜFUNGEN | AUDITIONS  
Bühnentanzausbildung-Contemporary Dance

25. April 2015 und 13. Juni 2015  
jeweils Samstags, 10 Uhr in Berlin  
Anmeldung online. Dauer Vollzeit | 3 Jahre.  
Beginnt im Oktober 2015.



www.danceworks-berlin.de  
DANCEWORKS berlin, DOMINICUSSTR. 3, 10823 BERLIN | TEL.: 030-788 92 887



25. Potsdamer Tanztage  
fabrik Potsdam und andere  
27. Mai – 07. Juni 2015  
www.fabrikpotsdam.de





# Social Media für die darstellenden Künste an der UdK Berlin

Berufsbegleitend unterstützt das UdK-Projekt *MakeMeMatter* darstellende Künstlerinnen und Künstler bei der langfristigen und qualitätsorientierten Profilbildung und Positionierung ihrer künstlerischen Arbeit. *MakeMeMatter* erarbeitet mit den Teilnehmenden, wie sie ihre künstlerischen Arbeiten innerhalb der Berliner Szene positionieren können. Der Kurs zeigt Möglichkeiten auf, sich und die eigene Kunst an verschiedene Öffentlichkeiten zu vermitteln. Im Fokus liegen dabei die neuen, mobilen Technologien und Social Media nicht nur als Formen von Kommunikation und Networking, sondern auch als Werkzeuge für die künstlerische Arbeit. Die sozialen Medien bieten zudem ein Potential, auch ökonomisches Handeln zu erweitern: Sharing, Making und Caring sind Stichworte alternativer Wirtschaftsformen, die es gerade für die



Foto: Zorah Mari Bauer

Darstellenden Künste zu entdecken gilt. Der Kurs vermittelt Kenntnisse zu Positionierung, Social Media-Kompetenz und Networking sowie Basiskenntnisse in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Förderantragstellung, im Medienrecht sowie in Projekt- und Zeitmanagement. *MakeMeMatter* ist ein Projekt des Berlin Career College der Universität der Künste Berlin und wird aus Mitteln des Europä-

ischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) durch die Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten kofinanziert.

## Zertifikatskurs MakeMeMatter

Alternatives Wirtschaften und Social Media für Darstellende Künste

Berlin Career College der Universität der Künste Berlin

Anmeldeschluss: 10. Juni 2015  
Kursbeginn: 22. Juni 2015

Weitere Infos:

[www.udk-berlin.de/makemematter](http://www.udk-berlin.de/makemematter)  
E-Mail: [makemematter@udk-berlin.de](mailto:makemematter@udk-berlin.de)  
Tel: (030) 3185 2582

# Das Performing Arts Programm des LAFT Berlin

Beratungsstelle | Branchentreff | Marketingwettbewerb | Mentoringprogramm | Proberaumplattform | Theaterscoutings | Zentrale Marketingstelle

Sieben Module für die freien darstellenden Künste: Mit dem *Performing Arts Programm Berlin* haben die freien darstellenden Künste Berlins ein innovatives Projekt gewonnen, dessen Ziel die strukturelle Stärkung, Professionalisierung und Vernetzung der freien darstellenden Künste sowie die Nachwuchsförderung ist. Das Programm ist auf die besondere Situation und die Bedürfnisse der Akteure aus den Bereichen Tanz, Theater und Performance zugeschnitten.

Am 28. Mai um 20.15 Uhr feiert das *Performing Arts Programm* sein zweijähriges Bestehen im Kunstquartier Bethanien und lädt herzlich dazu ein.



Foto: Benjamin Krieg

Das *Performing Arts Programm* ist ein Programm des LAFT Berlin - Landesverband freie darstellende Künste und wird gefördert durch das Land Ber-

lin - Senatskanzlei (Kulturelle Angelegenheiten) aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Förderung des Innovationspotentials in der Kultur (INP)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft“.

Die Angebote des *Performing Arts Programm* sind kostenlos. Informationen, Ausschreibungen und Programme unter [www.pap-berlin.de](http://www.pap-berlin.de).

All services of the *Performing Arts Programm* are available in English and offered free of charge. Further information under [www.pap-berlin.de](http://www.pap-berlin.de).

# GAZES THAT MATTER von Magda Korsinsky

Wer schaut mich wie an und warum? Wen schaue ich wie an und was macht das eigentlich mit dieser Person? Wir sind es gewohnt, auf den ersten Blick von sichtbaren Markern am Körper des anderen auf Kategorien wie Geschlecht, soziale Schicht, kulturelle und nationale Zugehörigkeit zu schließen. Was aber, wenn Außenblick und Selbstwahrnehmung auseinanderklaffen? Jede Äußerung und jeder Gedanke ist durchwoben von Kenntnissen und Betrachtungen Anderer. Der „Andere“ hilft, den eigenen Mikrokosmos zu dezentralisieren, begrenzt aber gleichzeitig auch die eigenen Handlungsmöglichkeiten. „Gazes that matter“ thematisiert in einer von allen Seiten einsehbaren Bühnensituation mit drei Performer\*innen unterschiedlicher künstlerischer und persönlicher Herkunft den Blickwechsel

zwischen Schwarzen, Weißen und People of Colour sowie zwischen Performer\*innen und Publikum. Ausgangspunkt ist Sartres Stück „Geschlossene Gesellschaft“, in dem seine Phänomenologie des Blickes besonders deutlich wird, sowie Frantz Fanons postkoloniale Kritik dieser. Dabei werden Reziprozität und Machtverhältnisse des Blickes gerade im Theater, das heutzutage längst ohne die „Vierte Wand“ auskommt, ebenso in Szene gesetzt wie virulente gesellschaftliche Reibungspunkte ebendieser Blicke aufeinander, die in aktuellen Debatten um rassistisches Vokabular auf Bühnen, in Zeitungen und Büchern oder die Betrachtung von Geflüchteten deutlich werden.

Magda Korsinsky arbeitet interdisziplinär mit Tanz, Theater und Musik, um ein möglichst breites Spek-



Foto: Lena Obst

trum an Ausdrucksmöglichkeiten und Denkansätzen in die Entwicklung der Produktion einfließen zu lassen.

## Magda Korsinsky Gazes that Matter

02. - 03. und 05. - 06. Juni 2015, 20 Uhr  
Mit: Murat Seven, Ahmed Soura, Biliana Voutchkova  
Tickets unter 030 754 537 25 oder [www.ballhausnauynstrasse.de](http://www.ballhausnauynstrasse.de)